

16-03-25 Karfreitag 2. Kor. 5,17-20 Let love rule

Liebe Gemeinde!

2. Kor. 5,17-20

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 18 Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. 19 Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 20 So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Zur Versöhnung gehören zwei

Ein Mann trat das Erbe seines Vaters an. Diesem war vor vielen Jahren ein Grundstück unrechtmäßig weggenommen worden.

Alle warteten nun darauf, dass er sich sein Recht erstreiten würde. Aber er sagte zu seinen Widersachern: "Ihr könnt das Grundstück behalten!" Und er bezahlte auch noch die anfallenden Notarkosten. (Dummheit, Hoffsummer, 3, S.146)

Die Geschichte trägt den Titel: "Dummheit". Da verzichtet einer auf das, was ihm zusteht. Er verzichtet nicht nur auf Geld. Er verzichtet auch auf die Wiedergutmachung eines Unrechts, das seinem Vater angetan worden ist.

Macht Gott es so?

Zieht er in seiner Liebe einen Schlusstrich unter die Schuld der Welt?

Wie ist das mit Radovan Karadzic, der gestern vor dem UN-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag verurteilt wurde?

Ist auch über ihm das Wort von der Versöhnung aufgerichtet?

100.000 Tote werden dem Serbenführer im Bürgerkrieg von 1992-1995 angelastet und noch viel mehr Vertriebene. Die schlimmsten Verbrechen seit dem Zweiten Weltkrieg in Europa. Es scheint sicher festzustehen, dass er Hauptverantwortlicher des Massakers von Srebrenica war, bei dem 1995 serbische Einheiten die UN-Schutzzone überrannt und etwa 8000 muslimische Männer und Jungen ermordet hatten.

Radovan Karadzic ist sich keiner Schuld bewusst. (Sueddeutsche Zeitung 24.03.2016)

Lautet die Botschaft des Karfreitags: Freispruch für Karadzic? Ist das die Versöhnung, von der unser Text spricht?

Ich glaube, man muss die Worte von Paulus im Zusammenhang mit der Schriftlesung sehen, die wir gehört haben, im Zusammenhang mit dem, was die Übeltäter sagen. Jesus sagt nur zu dem einen, zu dem, der seine Schuld eingesteht und bereut: "Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein."

Versöhnung kann nicht einseitig geschehen. Zur Versöhnung gehören zwei.

Drum bittet Jesus um Versöhnung: Er ist sich nicht zu schade, die Menschen zu bitten, zu bitten, das Geschenk der Versöhnung anzunehmen. Und wir sollen als seine Botschafter, jeder an seinem Ort, das Wort von der Versöhnung hochhalten. In Liebe sollen wir es hochhalten, nicht nach dem Motto: "Wer nicht will, der hat schon!" Wir sollen die Geduld nicht verlieren, keinen aufgeben. Wir sollen Menschen einladen, sich unter das Kreuz unter das Wort der Versöhnung zu stellen, damit sie verwandelt werden zu neuen Kreaturen, zu neuem Leben, damit das Alte vergangen ist und Neues wird.

Wahrheitskommission

Die Wahrheitskommission in Südafrika ist ein Beispiel dafür, wo Menschen dieses Amt der Versöhnung ausgeübt haben:

Die Wahrheits- und Versöhnungskommission war eine südafrikanische Einrichtung zur Untersuchung von politisch motivierten Verbrechen während der Zeit der Apartheid. Sie wurde im Januar 1996 durch Präsident Nelson Mandela eingesetzt. Vorsitzender war der schwarze Erzbischof und Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu. Die Kommission, die Verbrechen von Angehörigen aller Volksgruppen unabhängig von der Hautfarbe der Täter aufklären und somit zur Versöhnung beitragen sollte, arbeitete bis 1998.

Eine Psychologin, die selbst Mitglied der Kommission war, drückte die Idee, die hinter der Kommission stand so aus: „Gerichte ermutigen Menschen, ihre Schuld zu bestreiten. Die Wahrheitskommission lädt

sie ein, die Wahrheit zu sagen. Vor Gericht werden Schuldige bestraft, in der Wahrheitskommission werden Reuige belohnt.“

Die Ideale Mahatma Gandhis, der über zwei Jahrzehnte in Südafrika gelebt hatte, finden sich in den Grundsätzen der Wahrheits- und Versöhnungskommission wieder. Nicht die Konfrontation, sondern die Wahrnehmung des „Anderen“ stand im Vordergrund.

Den Angeklagten wurde Amnestie zugesagt, wenn sie ihre Taten vollständig zugaben, den Opfern wurde finanzielle Hilfe versprochen. Ziel war die Versöhnung mit den Tätern sowie ein möglichst vollständiges Bild von den Verbrechen, die während der Apartheid verübt wurden. Sämtliche Anhörungen waren deshalb öffentlich. ("Wahrheits- und Versöhnungskommission", Wikipedia)

Ein mutiger Schritt, das Wort von der Versöhnung so in die Tat umzusetzen. Angehörige von Polizei und Militär ohne Strafe gehen zu lassen, wenn sie ihre Schuld zugaben - teilweise waren es furchtbare Verbrechen, Folter, Hinrichtungen.

Das entspricht dem Geist von Jesus, der dem Verbrecher am Kreuz, der seine Schuld eingesteht, vergibt.

Je suis

Es ist verständlich, dass die Angehörigen der Umgebrachten und der Folteropfer fragten: Soll all das Leid ungesühnt bleiben? Soll all das Schreckliche, die Schmerzen einfach vergessen sein?

Jesus am Kreuz ist die Antwort Gottes an alle, die fragen: Kann man Schuld, wenn sie einer zugibt, einfach so vergeben? Wird man damit den vielen Opfern gerecht? Gott vergisst die Opfer nicht. Jesus am Kreuz symbolisiert das Große "Je suis" Gottes:

Je suis Charlie. Je suis Bagdad. Je suis Istanbul. Je suis Bruxelles...

Gott ist an der Seite von all denen, die leiden. Er ist allen Opfern, allen Angespuckten, Gefolterten, Ermordeten besonders nahe und wird sie und was ihnen angetan wurde nie vergessen.

Das Kreuz ist das aufgerichtete Wort von der Versöhnung: Weil Jesus das Leid der Welt und die Schuld der Welt trägt, ist Versöhnung möglich.

Mich hat beeindruckt, wie nach den Schrecklichen Terroranschlägen in Brüssel viele junge Menschen auf Bildern im Internet zu sehen waren, die sich in die Arme genommen haben, Kerzen anzündeten und miteinander gesungen haben.

In einem Video hielt einer einen Pappendeckel hoch, auf dem stand: "Let love rule."

Ist das nicht ein Wunder, dass mitten in all dem Schrecklichen Leid, die Liebe so stark ist?

Dass so viele sagen: "Wir lassen uns von eurem Hass und eurer Bosheit nicht anstecken!"
Haben diese Menschen nicht viel von Karfreitag verstanden und bitten so zu sagen an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott?

Wir sollen, jeder an seinem Ort, das Wort von der Versöhnung hochhalten. Und das wird nötig sein hier in Jesingen, wenn die Flüchtlingsheime gebaut werden und die Ängste groß werden. Wir können mithelfen, dass kein Riss durch den Ort geht, indem wir sichtbar und unsichtbar Pappendeckel hochhalten mit: "Let love rule".

Was mit Radovan Karadzic wird?

Schrecklich, wenn einer nicht zu seiner Schuld steht, wenn einer die Chance auf Versöhnung verpasst, sich nicht in die ausgebreiteten Arme von Jesus flüchtet, wo er eine neue Kreatur werden könnte, wo das Alte vergangen ist und Neues wird.

Jesus hat auch seine Schuld getragen.

Hoffen wir für ihn und alle, die sich dem Bösen in die Arme geworfen haben.

Es besteht Grund zur Hoffnung, weil auch über ihnen das Wort von der Versöhnung aufgerichtet ist.

Amen.